

Klaus Feldmann

*Kultur- und Naturwissenschaften*

Man kann ein Gedicht von Goethe mit einem MRT-Gerät „verbinden“ und schon hat man Kultur- und Naturwissenschaft in ein „Verhältnis“ gebracht. Man kann Suizidgedanken mit Untersuchungen des Gehirns, des Blutes und anderer Körperaspekte koppeln, Symptome generieren und sie einer von Experten anerkannten Krankheit zuordnen. Man kann auch Denk- und Schreibleistungen im Rahmen eines zertifizierten und hoch legitimierten Leistungstests mit Reifekonzepten und Zertifikaten verbinden und damit habitusabhängige und gleichzeitig wissenschaftlich objektivierte Bildungs- und Berufschancenverbesserungen festschreiben.

Man kann Menschen eine Flut von Kulturbotschaften zusenden und eine Informations- und Wissensgesellschaft ausrufen, in der Kultur- und Naturbeherrschung bisher nicht gekannte Kompetenzen und Exzellenzen hochschwemmen, und gleichzeitig ebenfalls bisher nicht gekannte Höhepunkte von Dummheit (functional stupidity) und (symbolischen und strukturellen) Gewaltexzessen erreichen.

Kultur- und naturwissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Mythen verbreiten sich gemäß Selektion, Mutation, Kapitalausstattung und vielen anderen manchen bekannten und unbekanntem Bedingungen rasant oder auch weniger rasant. Es handelt sich nicht um eine „Dialektik der Aufklärung“ sondern um Irrungen, Wirrungen, Idiosynkrasien, Selbst- und Fremdtäuschungen, um nur einige Konstrukte aus dem Strudel willkürlich herauszugreifen.

Die Kultur- und Naturwissenschaften wirken in diesen verwirrenden Weltspektakeln mit, wobei auch die Meta- und die Metametaperspektiven und –studien keineswegs dem Strudel entkommen.

Die unvermeidliche Jagd nach Macht, Profit, Lust, Erkenntnis, dem Schönen, Guten, der Anerkennung etc. sichert die Dynamik des Geschehens.

Doch dies findet alles in Systemen, Ordnungen, Strukturen seine Wohlformung. Auch der Strudel oder gar das Schwarze Loch sind kein Orte des Nihilismus.

Wien 2016